Ä25 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ
Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 509 bis 510 einfügen:
barrierefrei wird. Das schließt nicht nur körperlich, sondern auch geistig beeinträchtigte Menschen sowie Sehbehinderte und Gehörlose ein.

Mobilität von allen für alle- für eine feministische Verkehrspolitik

Die Verkehrspolitik orientiert sich stark an den Bedüfnissen von Männern. Frauen müssen immer noch den Großteil der Care-arbeit übernehmen und legen deutlich mehr Wege mit dem ÖPNV zurück, sei es zur Arbeit, zum Einkaufen oder zur Kita. Männer besitzen dagegen häufiger Autos und fahren streckenmäßig ungefähr doppelt so viel Auto. Die autogerechte, männlich dominierte Verkehrspolitik muss in der Vergangenheit liegen.

Soziale Wegen sollen mehr ins Zentrum der Verkehrsplanung gestellt werden. Insbesondere die Sicherheitsbedürfnisse von Frauen und Kindern müssen mitgedacht und Angsträume reduziert werden. Hierfür wollen wir funktionierende Beleuchtung an Wegen und Bahnhöfen sicherstellen und verstärkt geschultes Sicherheitspersonal einsetzen, um sowohl die subjektive wahrgenommene als auch die objektive Sicherheit zu verbessern.

Damit die Belange von Frauen künftig mehr Beachtung in der Städteplanung und in der Verkehrspolitik finden, wollen wir uns für eine paritätische Besetzung in den zuständigen Ämtern einsetzen.

Begründung

Bei der Verkehrspolitik darf nicht einfach die Hälfte der Bevölkerung vergessen werden. Auch nicht in unserem Wahlprogramm! Frauen erledigen immer noch einen Großteil der Care-Arbeit und haben dadurch andere Bedürfnisse als männliche Personen. Die Ausgestaltung des ÖPNVs hat Auswirkung auf die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auch Sicherheitsbedüfnisse unterscheiden sich häufig zwischen den Geschlechtern. Hier müssen alle Perspektiven mitgedacht werden, das bezieht sich auch auf die Verkehrsplanung.